

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

83 (7.4.1872)

# Beilage zu Nr. 83 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. April 1872.

## Deutschland.

Dom Rhein, 5. Apr. Bekanntlich hat die im Finstern schleichende und wühlende „elässische Liga“ neuerlich ihre giftige Pfeile gegen einen der besten Söhne des Elässes, den längst auch in Deutschland durch seine Dichtungen rühmlich bekannten Konfistorialrath Pfarrer Adolf Stöber in Mülhausen eines Gebüchtes wegen gerichtet, worin er die von den Franquillons dem Eläss zugemuthete Rolle, ein deutsches „Venetien“ zu werden, energisch zurückwies. Hr. Stöber ist darauf die Antwort nicht schuldig geblieben; er hat sie gegeben in einer so eben erschienenen Flugschrift: „Einfache Fragen eines elässischen Volksfreundes (Basel und Mülhausen, C. Detloffsche Buchhandlung), die gewiß in den weitesten Kreisen mit Interesse gelesen werden wird. Man kann sagen: das ist eine Kundgebung des wirklichen, aber gereiften und geläuterten elässischen Volksgedankens, desjenigen nämlich, dem der Zusammenhang mit seiner deutsch-nationalen Naturgrundlage noch nicht abhanden gekommen, und der tief wurzelnd in dem einheimischen Boden, an der Hand der Geschichte, Wissenschaft, christlichen Religiosität und Sittlichkeit, einer reichen praktischen Lebenserfahrung eine solche Gebiegenheit und Reife erlangt hat, daß er auch in dem seit Sommer 1870 eingetretenen großen politischen Umschwung ohne Wanken und Schwanken das Richtige zu erfassen weiß.

„Einfache Fragen“ nennt der Verfasser seine Schrift. In der That besteht sie wesentlich aus einer Reihe von Fragen, die an die Feinde der neuen Ordnung in den neu gewonnenen Reichsländern gerichtet werden; es wird in einfachen, klaren Worten gezeigt, was der gesunde Menschenverstand, Moral und Christenthum darauf antworten, im Gegensatz zu den absurden und frevelhaften Aeußerungen kurzsichtiger Verbissendheit und Leidenschaft. Nachdem so zunächst die Optionsfrage richtig gestellt und verschiedene agitatorische Insinuationen beleuchtet worden, kommt der Verf. näher auf sich selbst und seinen persönlichen Standpunkt zu sprechen und weist zugleich auf zahlreiche hier in Frage kommende beherzigenswerthe Thatsachen hin. Hier wollen wir ihn selbst reden lassen.

Es ist nicht billig — sagt er — wenn man Jemanden beurtheilen will, sich in den Gesichtspunkt desselben hineinzusetzen? Da ist nun ein Elässer von altem Schrot und Korn, wie es deren noch Manchen gibt, dessen Herz von seiner Jugend an getheilt war zwischen Frankreich und Deutschland, indem er jenem als Bürger, diesem als deutschgeartetes Volksglied anhing. Als französischer Staatsbürger nahm er von Herzen an Frankreichs Freiheitsbestrebungen Theil, freute sich seiner Fortschritte und betrauerte seine Rückschläge. Als Kind des Elässes bewahrte er sich den deutschen Volkscharakter, den er von seinen Vätern überkam. Deutsch ist seine Muttersprache, in ihr ward er erzogen, in ihr hat er den größten Theil seiner Studien gemacht, in ihr geschah fast alle seine Reden während einer langjährigen Amtsführung. So hat er denn von Jugend an in einer wesentlich deutschen geistigen Atmosphäre gelebt und gewirkt. Was war da natürlicher, als eine Art kindlicher Zuneigung zu diesem Deutschland, das er als geistig-fürliche Nährmutter ansah, während er mit gleicher Zuneigung Frankreich als politisches Vaterland liebte. Lag etwas Befremdendes in dieser Theilung des Herzens, so war er nicht selbst daran schuld; diese Theilung ergab sich ihm unwillkürlich aus den ersten Anfängen und dem weiteren Fortgang seines Lebens, wie dies bei manchen seiner elässischen Altersgenossen ebenso der Fall war. Kann es ihm nun verargt werden, wenn er, nachdem das politische Band mit Frankreich gelöst war, dieses Deutschland nicht von sich stieß als ein fremdes und unbekanntes, wenn er vielmehr in ihm das Vaterland seiner Vorfahren erkannte, wie auch seine eigene geistige Nährmutter und die des größten Theils unseres Elässers Volkes? Und eben deshalb, weil er die politischen Angelegenheiten weniger hochstellte, als die sittlichen, hatte er sich aus Frankreich nicht einen Abgott gemacht und konnte sich um so eher an Deutschland anschließen, welches ihm übrigens auch mehr, als jenes arme, von Aberglauben und Unglauben gewühlte Land, dazu angethan scheint, mit Gottes Hilfe zu einer wohlgeordneten dauerhaften Freiheit zu gelangen.

Gibt es in unserer Bevölkerung eine Minderzahl, die sich so sehr entdeutscht hat, daß sie ganz ihre deutschen Voretern und Familiennamen zu verleugnen, unsere deutschen Städte, Dörfer, Berge und Flüsse-Namen zu verbergen scheint, und sühlt sich diese fast ganz französisch gewordene Minderzahl durch ihre Trennung von Frankreich schmerzlich zerrissen, so muß man sie allerdings herzlich beklagen. Aber sollte sie billigerweise nicht genug Selbstverleugnung haben, um ihr Wohl dem Wohl der großen Mehrzahl unterzuordnen, dem unserer Landbewohner, wie auch der Arbeiterklassen und eines Theils der Bürgerschaft in unsern Städten? Diese sind nun einmal sämmtlich in Sprache, Sitte, Volkscharakter deutsch geblieben, wie französisch auch immerhin ihre politischen Neigungen jetzt noch sein mögen, da sie noch nicht erkennen, wie viel Gutes ihnen Deutschland bieten kann und will. Bezweifelt Jhr's aber, daß die Mehrzahl des deutschredenden Volkes unter uns so beträchtlich sei? Nun, so geht an einem Sonntage hin und sehet in den katholischen wie in den protestantischen Kirchen nach, wie viele Zuhörer sich bei der deutschen Predigt einfänden, welche auf dem Bande die einzige und ausschließliche ist und in den Städten zweimal an jedem Sonntag gehalten wird; und sehet dann auch nach, wie viele Zuhörer die französische Predigt zählt, die nur in den Städten und an kleinern Fabriksorten stattfindet, und zwar in solchem Verhältniß, daß in Straßburg z. B. auf 17 protestantische sonntägliche Predigten 14 in deutscher und nur 3 in französischer Sprache vortragen werden, ohne von den Wochenpredigten zu reden, die alle dajelbst nur deutsch gehalten werden. Wollt Jhr etwa sagen: „Sei's! der große Haufen ist deutsch, aber wir Gebildeten sind französisch und wir geben den Ausschlag?“ Nein, so ammaßen selbstständig werdet Jhr doch nicht denken. Jhr gebt es wohl zu, die Seele

des Armen ist eben so viel werth, wie die Seele des Reichen. Nun, so versetzt Euch in die Lage eines elässischen Seelsorgers, der seit vielen Jahren unter dieser deutschredenden Mehrzahl zu wirken hat, deren religiöse, moralische und geistige Bildung er so gerne fördern möchte. Zu seinem großen Leidwesen aber sah er sich in dieser Aufgabe gehemmt und gelähmt, weil man die armen Kinder des Volkes, von der salle d'asile an bis in die Primärschule hinein, zu nöthigen suchte, das Deutsche zu verlernen, indem man bis zur zweiten Klasse der Primärschule — und Viele besuchten keine höhere Klasse mehr — nur französisch mit ihnen redete und betete, wovon sie blutwenig verstanden. Ihre liebe Muttersprache lernten sie aber hienüt fast gar nicht mehr lesen noch schreiben. Und doch mußte ihnen in deutscher Sprache der Religionsunterricht erteilt werden, weil sie trotz allen Französischunterrichts doch eine viel zur dürftigen Kenntniß des Französischen erlangten. Hätten wir im Eläss den Volks-Schulzwang und hienüt einen längeren Schulzeitraum für unsere Kinder gehabt, so würde man ihnen bei gutem Willen eine genügende Kenntniß beider Sprachen haben beibringen können; da diese heilsame Nöthigung aber nicht vorhanden war, so wurde die eine der beiden Sprachen, und zwar die Muttersprache des Volkes, ohne großen Gewinn für die andere Sprache, herzlos aufgeopfert. . . Die Zeit wird kommen, wo unser Volk seinen geistigen Gewinn selbst erkennen und schätzen wird; und nach sechs Monaten, wenn's Gott gefällt, wird wohl ein anderer Geist in unserm beherzigten, schönen Eläss wehen.

Da nun die neue Ordnung der Dinge unsern Arbeitern, unsern Bauern und Bürgern so vielfachen Gewinn darbietet, könnt Jhr's dem Volksfreund verargen, wenn er sich dieser Ordnung willig anschließt? Könt Jhr ihm daraus ein Verbrechen machen? Jhr mögt es thun, er wird aber gleichwohl überzeugt bleiben, daß er in der Wahrheit steht, daß er seine guten Gründe hat, die man leichter überschreiben als widerlegen kann. Er bleibt sich dennoch bewußt, daß er die Sachlage von einem höhern Gesichtspunkt aus betrachtet, als von dem der Handeleinteressen oder dem eines politischen Fanatismus, welcher aus Frankreich seinen Götzen macht und sich nicht scheut, eckel heuchlich zu sagen: „Katholiken, Protestanten, Jrrgläubigen — wir haben Alle nur einen Glauben: das ist Frankreich!!!“ . . . Soll denn die Stimme der blinden Leidenschaft ganz und gar die Stimme der Vernunft, der Gerechtigkeit, der christlichen Liebe erdrücken? Nein, nein! Wisst, daß es noch Männer gibt, die, auf ihr gutes Gewissen gestützt, sich nicht so terrorisiren und tyrannisiren lassen; die entschlossen sind, lieber allerlei Schmach zu leiden, als ihrer Pflicht untreu zu werden; die sich am allerwenigsten scheuen lassen durch anonyme Angriffe, diese Art feige, heimtückische Raube (Vendetta), diese Art Vanditenische aus finstern Winkel hervor, die jeder Ehrenmann verabscheuen muß. Wisst, daß jene Männer entschlossen sind, in der Treue gegen ihre Ueberzeugung ohne Straucheln ihrem Herrn nachzufolgen, dessen heiliges Haupt mit Dornen gekrönt ward, und der auch ihnen die Kraft geben wird, für ihre Feinde zu beten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“ Wisst endlich, daß es unter diesem Charakterlosen Geschlechte, wo fanatische Parteiführer Tausende von blinden Nachsetzern und Nachbetern hinter sich herführen, doch auch noch charakterfeste Männer gibt, die (in einer etwas verschobenen, doch nicht ganz unähnlichen Lage und in aller Bescheidenheit) mit dem Heben von Worms zu sagen wissen: „Hier sehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.“

Den Schluß der Schrift bildet ein Nachwort, veranlaßt durch einen anonymen pöbelhaften, französisch-schmäherischen Brief, der dem Verfasser am Ostermorgen zugegangen ist und worin er aufgefordert wird, zu stehen, widrigenfalls er einem Dolchstoß erliegen werde. Darauf antwortet Pfarrer Stöber würdig, wie es dem Manne, dem Christen, dem Priester ziemt:

Also Flucht oder Tod! Zwischen beiden wird dem Manne die Wahl gestellt. Er läßt sich aber nicht bange machen, er steht nicht, er bleibt unter Gottes Schutz an seinem Posten. Er bestell sein Haus, empfehl sich und die Seinen der Gnade Gottes und verzeiht seinen blinden Feinden, auch dem etwaignen — hoffentlich sich besser besinnenden Mörder. In solchen Fällen ist dem Christen sein Verhalten vorgezeichnet durch das Beispiel des Apostels Paulus, welcher, von verschworenen Juden mit dem Tode bedroht, dennoch in Gottes Namen nach Jerusalem ging, wie sich auch seine besorgten Freunde zuletzt dazwischen ergaben: „Des Herrn Wille geschehe!“

**Straßburg, 4. Apr. (Nied. Kur.)** Die neuen Befestigungsbauten sind nunmehr definitiv ergeben worden, und zwar die Forts Niederhausbergen und „Helfersheim“ an Ufingen u. Komp. aus Mainz, die Forts Oberhausbergen und Wolfshausen an Pfastsch u. Komp. a. Danzig, und das Fort Reichstett an einen Hrn. Pathe.

**Großbritannien.**

**London, 3. Apr.** Die sonderbaren Friedensreden des französischen Staatsoberhauptes finden in England dieselbe Würdigung und Beurtheilung, wie auf dem Festlande. Niemand läßt sich durch die stets wiederholten friedlichen Versicherungen von der Betrachtung der mit diesen Versicherungen wenig übereinstimmenden Thatsachen abdrängen, und es werden vielfache allerdings für Hrn. Thiers unliebbare Vergleiche zwischen ihm und dem Exkaiser Napoleon gezogen.

Trotz all dieser harmlosen Erklärungen — bemerkt die „Times“ in einer bezüglichen Erörterung — gesteht Hr. Thiers doch, daß die Armee sein erster Gedanke ist. Die Armee reorganisiren, heißt bei ihm Frankreich reorganisiren. Wie gewöhnlich, hat er keine Geduld mit den kindischen Menschen, die nach Rache schreien. Seine einzige Rache besteht in der Reorganisation der nationalen Streitkräfte bis zu dem Punkte, daß Frankreich in die Lage kommt, die Stellung einzunehmen, die es stets behaupten sollte. Es ist nicht immer sehr leicht, die wirklichen Absichten des Hrn. Thiers zu ergründen. Meint er etwa, wenn er sagt, er wünsche nur den Frieden, er fühle sich nicht

stark genug, Krieg anzufangen? Und wenn er diejenigen seiner Landsleute, welche nach Rache schreien, zurecht weist, tadelt er dann etwa nur ihre Ungebild, wie sie heute etwas fordern, was nur allmählig zu erlangen ist? Hr. Thiers spricht von seinen vorgerückten Jahren. Er glaubt am Ende seiner Laufbahn angelangt zu sein. Mittlerweile aber gibt er Frankreich ein Heer, welches, mag es in seiner Hand auch noch so unthätig sein, doch in der Hand seiner Nachfolger das Werkzeug werden kann, mit welchem Frankreich sein früheres Uebergewicht geltend macht. Wenn aber Alles, was Frankreich noch thut, nur Ruhe ist, um seine Verluste wieder einzubringen, wenn die Rache nur aufgehoben wird, bis sie erreichbar, dann sagen die Deutschen mit Recht: es würde Deutschland schlecht anstehen, sich in eine zweifelhafte gefährliche Ruhe einwiegen zu lassen; so kommt es, daß Alles, was Frankreich unternimmt, um seine nationalen Rüstungen auszubehnen, nur Deutschland zu ähnlichen oder größeren Anstrengungen anspornen kann. Niemand kann Hrn. Thiers tadeln, weil er Franzose ist und als solcher die Gedanken und Bestrebungen theilt, welche seinen Landsleuten eigen sind. Was aber in der That schwer zu begreifen sein dürfte, ist der Umstand, daß er sich so offen ausdrückt, daß es ihm so sehr darum zu thun scheint, seine Karten zu zeigen, da er doch zur Geringfügigkeit weiß, wie gefährlich das Spiel ist, welches er spielt, und wie stark, klug und entschlossen der Gegner ist, mit welchem er zu thun hat. Auf's neue beginnt die fieberhafte Anstrengung, den Frieden aufrecht zu erhalten, indem man sich zum Kriege rüstet. Die Herrscher der Nationen scheinen sich in unseren Tagen fast ausschließlich mit der Erinnerung an vergangene Kämpfe und der Erwartung neuer Schlachten zu beschäftigen. Kein großer Zweikampf gilt für entscheidend, kein Sieg für endgiltig. Wir dachten, wir hätten vor 1870 genug von der Ueberlegenheit des Geschützpotentials über die Zündnadelwaffe gehört, genug auch von der hohen Intelligenz und den sonstigen trefflichen Eigenschaften der französl. Offiziere und Mannschaften. Allein Hr. Thiers verweilt mit frechem Nachdruck bei dem alten gefälligen Thema. Die Absicht der ganzen Selbstverherrlichung erscheint nur zu klar. Die französl. Armee ist im trefflichsten Zustande, und es wird fast eine patriotische Pflicht, sie auf die Probe zu stellen. Warum sollte man eine Armee, die eigentlich gestern hätte siegen sollen, und die ganz gewiß morgen siegen wird, noch lange unter dem Gefühl einer unverdienten Niederlage sich gedrückt fühlen lassen? In dieser Frage liegt die Gefahr. Hr. Thiers kann immerhin in die Welt hinausposaunen, er wolle nur für den Frieden. Die Welt weiß, daß im Kriege nur die Kriegserfahrungen ihre Probe bestehen. Hr. Thiers kann nicht hoffen, diese Konzentration der ganzen Energie, der sämmtlichen Hilfsquellen des Landes auf militärische Zwecke als eine friedliche Bewegung darzustellen. Sein wirklicher Zweck wird nur zu klar durchschleuchten, und die gewöhnliche Klugheit dürfte ihn schon mahnen, daß es heißt, seine Ziele der Gefahr des Scheiterns auszusetzen, wenn er dieselben offen zu Tage treten läßt.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin, 4. Apr.** Nach einer amtlichen Zusammenstellung wurden in der Betriebsperiode vom 1. Sept. bis zum 31. Dez. im Zollverein 30,768,189 Zentner rohe Rüben für die Zuckerraffination verarbeitet. Die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer betrug in dieser Periode 3,204,854 Thlr. Davon gingen ab 594,007 Thlr. an Bonifikationen für exportirten Zucker und 323,193 Thlr. an Verwaltungskosten. Mitsin blieben 7,282,654 Thlr. zur Verteilung. Von dieser Summe hatten vereinbamt: Das Gebiet des Norddeutschen Bundes 6,996,129 Thlr., Luxemburg 18,516 Thlr., Bayern 30,708 Thlr., Württemberg 185,815 Thlr., Baden 51,486 Thlr., Südbahnen hatte keine Zuckerraffination. Als Anttheile erhielten: Der Norddeutsche Bund 5,609,171 Thlr., Luxemburg 38,019 Thlr., Bayern 917,341 Thlr., Württemberg 338,137 Thlr., Baden 272,565 Thlr., Südbahnen 107,421 Thlr. Demnach hatte der Norddeutsche Bund 1,386,958 Thlr. herauszuzahlen. Dagegen empfingen bez. zu ihren eigenen Steuererhebungen: Luxemburg 19,503 Thlr., Bayern 886,633 Thlr., Württemberg 152,322 Thlr., Baden 221,079 Thlr., Südbahnen 107,421 Thlr.

**CH. Paris, 3. Apr.** Gestern Abend erzielte Weber's Jugendoper „Sulvana“ im Theatre Lyrique einen großen Erfolg.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kapitän Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, ging, expedirt von Hrn. August Volken, William Miller's Nachfolger, am 3. April von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 81 Passagiere in der Kajüte und 770 Passagiere im Zwischendeck, sowie volle Ladung.

**Hamburg, 2. Apr.** Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Holfatia“, Kapitän Varends, am 21. vor. Monats von New York abgegangen, ist am 2. d. Mts., 6 1/2 Uhr Morgens, in Plymouth angekommen. Dasselbe überbringt: 145 Passagiere, 81 Briefsäcke, 1200 Tons Ladung, 42,762 Contanten.

## Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Lufttemperatur in Schatten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
4. April.						
Morg. 7 Uhr	27° 6,3"	+ 4,4	0,81	SW.	6. bed.	trüb
Mittg. 2 "	27° 7,0"	+ 10,0	0,49	N.	"	"
Nacht 9 "	27° 8,3"	+ 5,5	0,86	"	"	bedeckt
5. April.						
Morg. 7 Uhr	27° 9,0"	+ 4,3	0,89	N.	bedeckt	trüb
Mittg. 2 "	27° 9,0"	+ 12,8	0,41	"	f. bew.	aufheiternd
Nacht 9 "	27° 10,5"	+ 9,9	0,62	"	bedeckt	trüb.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Roentgen.



**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Essentielle Aufforderungen.**

§ 295. Nr. 2824. B. u. L. Die Gemeinde **Otterweier** besitzt auf dortiger Gemarkung untenbeschriebene Grundstücke. Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch werden nun alle diejenigen, welche dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche der Gemeinde Otterweier gegenüber für verloren erklärt würden.  
 B. u. L. den 11. März 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.  
 R u b i e r.

Bezeichnung der Grundstücke.					Bezeichnung der Grundstücke.							
Nummer.	Morgen.	Gewann.	Kulturart.	Maß. Morgen. Ruthen.	Angrenzer.	Nummer.	Morgen.	Gewann.	Kulturart.	Maß. Morgen. Ruthen.	Angrenzer.	
4	1	Unter der Landstraße (Ortsdörfer)	Hausgarten	269	einerseits Hasl Burkard, andererseits Simon Schindler.	1491	16	Beg u. Wassergraben	Feldweg	1168 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 208 bis zur nordwestlichen Plangrenze.	
41	1	"	Bignalmweg und Ertrigenhaus	172 <sup>9</sup> / <sub>10</sub>	von der Landstraße 49 bis Marke 70.	1631	16	"	Feldweg	280	von der Gemarkungsgrenze Eschbach bis Marke 448.	
"	3	"	Bignalmweg und Eisenbahnstraße	1	16	1654	16	Böfeld	Acker	216	einerseits Ferdinand Heib, andererseits Aufhäuser.	
"	6	"	Bignalmweg	207	von der Gemarkung Hasenweier bis Marke 148.	1655	16	"	"	165 <sup>8</sup> / <sub>10</sub>	einerseits Aufhäuser, andererseits Karl Kopf Witwe.	
46	1	"	Dorfbach	2	14 <sup>8</sup> / <sub>10</sub>	1716	17	Unterdörsfeld	Feldweg	277 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 869 bis Grundstück 1691.	
"	2	"	"	372 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der südlichen bis westlichen Plangrenze.	1781	17	"	Feldweg und Wassergraben	285 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 869 bis Wegbreite 123 bei Grundstück 1782.	
"	3	"	"	104 <sup>8</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 62 bis Marke 64.	"	18	"	Gewannweg	153 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der Landstraße 49 bis zur Eisenbahn.	
"	21	"	"	139 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	längs des Wegs 47.	1817	17	Heimerebühl	Feldweg	113 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 494 bis Marke 482.	
"	27	"	"	149 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der nordwestlichen bis zur südlichen Plangrenze.	2008	18	Entenest	"	81 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 517 bis Straße 49.	
"	29	"	"	115 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 13 bis Marke 1454.	2037	18	Stratenmerkersgrub	Gewannweg	18 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der Gemarkungsgrenze Eschbach bis Marke 369.	
"	30	"	"	90 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 1454 bis Grundstück 3824.	"	19	"	"	351	von Marke 369 bis Marke 571.	
"	32	"	"	108 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der südlichen Plangrenze bis Weg 3948.	"	22	"	"	263 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 571 bis zum Kaufbach und von da bis Weg 2347.	
47	1	"	Ortsweg	101 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	längs des Gewanns Oberdörsfeld.	"	22	"	"	"	von Grundstück 2102 bis Marke 550.	
51	1	Über der Landstraße (Ortsdörfer)	Hofstätte und Kirche	219	einerseits Peter Reisinger und Kirchgasse, andererseits Anton Wald.	2123	19	Humbst	Feldweg	27 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 2037 bis Marke 900.	
70	1	"	Ortsweg	43 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	vom Grundstück 71 bis Weg 64.	2194	19	Obere Niedmatten	Wiesen und Weg	131	von Weg 2857 bis Marke 900.	
73	1	"	Bignalmweg	50 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der Landstraße 49 bis Marke 36.	2284	20	"	"	257	einerseits Rektoratsfond, andererseits Hieronymus Meier.	
"	27	"	"	164	von Marke 1477 bis zur Gemarkungsgrenze Neulag.	2294	20	"	Grasland und Weg	6 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	einerseits die Landstraße, andererseits Ignaz Seiler.	
"	29	"	"	250	von Wegbreite 257 bis Marke 1477, bis zur südwestlichen Plangrenze.	2346	20	"	Ackerland	83 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	einerseits Kader Reisinger, andererseits Bernhard Friedmann.	
"	30	"	"	1	21	2347	20	"	Gewannweg	1	121 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 576 bis zur nordöstlichen Plangrenze.
84	1	Kirchgasse	Ortsweg	1	32 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	"	22	"	Bignalmweg, Grasland	1	276 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 576 bis zur südlichen Plangrenze.
"	21	"	"	1	20 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	"	24	"	Bignalmweg	1	111	von der westlichen bis südlichen Plangrenze.
"	32	"	"	1	20 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	"	25	"	"	85 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Wegbreite 318 bis zur Gemarkungsgrenze Lauf.	
96	1	Weg oder Rain und Wassergraben	Ortsweg u. Strauchgasse	321	vom Dorfbach 46 bis zur Wegbreite 409.	2365	20	Lanzbühl	Ackerland	1	184	einerseits Rektoratsfond, andererseits die Pfarrei.
"	32	"	"	355	längs des Gewanns Oberdörsfeld.	2412	21	"	Feldweg	139 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 84 bis Marke 1140.	
126	2	Unter der Landstraße (Ortsdörfer)	Wassergraben	28	von der südlichen Plangrenze bis Grundstück 140.	2427	21	"	Gewannweg	376	von Marke 824 bis zur nordöstlichen Plangrenze.	
225	3	"	Ortsweg	16 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Straße 41 bis Wegbreite 182.	"	30	"	"	257	von der westlichen bis südlichen Plangrenze.	
255	3	"	Gewannweg	317	von der westlichen Plangrenze bis Weg 276.	2423	21	Milchhof Zinken	Feldweg	44 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 73 bis Marke 1824.	
256	3	"	Ortsweg	294 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	längs der Bäche 46 und 256.	2453	21	"	Gewannweg	61 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 2467 bis zum Dorfbach.	
257	3	"	Notzbach	58	längs des Grundstücks 257.	2598	21	"	"	246	von Weg 2412 bis zur südlichen Plangrenze.	
"	8	"	"	328 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der Eisenbahn bis Grundstück 816.	2647	22	"	"	206 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 607 bis Marke 1126.	
"	9	"	"	23 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der südlichen bis nordöstlichen Plangrenze.	"	22	"	"	150 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 2347 bis zur südlichen Plangrenze.	
257	3	"	Ortsweg	79 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	längs des Notzbaches.	2777	22	Hast Zinken	Weg	82 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 2347 bis Wegbreite 93.	
"	8	"	Ackerland, Grastrain und Weg	1	175 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	2856	23	"	Gewannweg	106 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 906 bis Weg 2857.	
331	4	Moosland	Gewannweg, Fußpfad	74	von Marke 94 bis Weg 225.	2857	23	"	"	278 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der nordöstlichen Plangrenze bis zur Gemarkungsgrenze Lauf.	
386	4	Falkenreben	Gewannweg	120 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der Landstraße 49 bis Marke 620.	2944	23	Milchgrub	Feldweg	119 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 2857 bis Marke 891.	
483	6	Hasenweier (Zinken)	"	165 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 54 bis Marke 58.	3134	24	Niederhörsfeld	"	123 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 2347 bis zur Gemarkungsgrenze Lauf.	
487	6	"	"	65 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Straße 41 bis Grundstück 497.	3257	25	"	"	157 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 3263 bis zur Gemarkungsgrenze Lauf und B. von Bignalmweg 2347 bis zur Gemarkungsgrenze Lauf.	
490	6	"	"	50 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 483 bis Grundstück 507.	"	26	"	Gewannweg	1	2 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 1003 bis zur südlichen Plangrenze.
496	6	"	"	23 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	vom Grundstück 489 bis Grundstück 507.	3263	25	"	Gewannweg, ober	325 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der südwestlichen Plangrenze bis zur Gemarkungsgrenze Neulag.	
518	7	"	Bignalmweg	1	18	3263	25	"	Wiese	81 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	einerseits Bignalmweg, andererseits Kaufbach.	
"	9	"	"	1	331	3263	25	"	Feldweg	61 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	vom Grundstück 3408 bis Weg 3263.	
"	12	"	"	1	215	3263	25	"	"	90 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Grundstück 3488 bis zur Gemarkungsgrenze Neulag.	
602	7	Unteres Moosland	Ackerland und Wassergraben	2	159	3416	26	Hast Zinken	Wassergraben	367 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 3522 bis Marke 1310.	
698	7	"	Gewannweg	280	von Straße 41 bis Marke 164.	3553	27	Hast Zinken	Feldweg	77	vom Dorfbach bis Marke 1477.	
833	8	"	"	373	von Marke 164 bis Weg 518.	3577	28	Hast Zinken	"	21 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 3671 bis Marke 1537.	
847	8	Fischermatten	Wiese, Ackerland und Weg	9	138	3671	28	Hast Zinken	"	207	von Grundstück 3565 bis Marke 1490.	
848	8	"	Gewannweg	1129 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	einerseits Lorenz Jobapp und Aufhäuser, andererseits Aufhäuser.	3672	28	Hast Zinken	"	77 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 3850 bis Marke 1490.	
864	8	"	Wiesen	46 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 257 bis Grundstück 833.	3672	28	Hast Zinken	"	159 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Grundstück 3565 bis Marke 1490.	
869	8	"	"	1	240 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	3685	28	Hast Zinken	Weg, über Rain	153	von Wegbreite 130 bis Marke 1484.	
"	14	"	"	306	einerseits selbst, andererseits Gewannweg, vom Weg 275 bis zur südlichen Plangrenze.	"	29	Hast Zinken	Feldweg	62 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Weg 3671 bis Wegbreite 130 zwischen den Grundstücken 3851 und 3861.	
"	15	"	"	1	344	3821	28	Hast Zinken	"	11 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 27 bis Marke 28.	
"	17	"	Wiese, Weg und Wassergraben	332	von der südlichen Plangrenze bis Grundstück 1383 und Wegbreite 318.	3832	29	Hast Zinken	Weg	12	von Weg 3838 bis Grundstück 3829.	
877	8	"	Gewannweg	244	von Marke 390 bis Grundstück 1717.	3838	29	Hast Zinken	Gewannweg	206 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 73 bis Marke 1435.	
"	8	"	Ackerland und Weg	193 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	einerseits Ferdinand Falk und Alois Steibel, andererseits der Gewannweg, vom Kaufbach bis Grundstück 390 a bei Marke 286.	3838	31	Hast Zinken	"	175 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 1435 bis zur Gemarkungsgrenze Kappel.	
965	12	Waldmattfeld	Waldmattengraben	177	von der südlichen Plangrenze bis Grundstück 390 a bei Marke 286.	3850	29	Hast Zinken	Bignalmweg	269	von Marke 1478 bis zur Gemarkungsgrenze Waldmatt.	
969	12	"	Laufbach	175 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der nordöstlichen Plangrenze bis zur südlichen Marke 5.	3899	29	Hast Zinken	Feldweg	34 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der Gemarkungsgrenze Waldmatt bis Bignalmweg 3850.	
"	13	"	"	1	170	3900	29	Hast Zinken	"	25 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 3850 bis Weg 3906.	
"	14	"	"	339 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der Gemarkungsgrenze Ungburt bis zur südlichen Plangrenze.	3916	29	Hast Zinken	Gewannweg	58 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 3850 bis Grundstück 3844.	
"	17	"	"	1	92	3948	30	Hast Zinken	Wassergraben	157	von Marke 1320 bis Weg 2127.	
"	20	"	"	347 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 418 bis zur Eisenbahn und von da bis Marke 481.	3984	30	Hast Zinken	Gewannweg	73 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	vom Dorfbach bis zur südwestlichen Plangrenze.	
"	22	"	"	1	128 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	4054	30	Hast Zinken	"	86 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 73 bis Wegbreite 240 bei Grundstück 4039.	
"	25	"	"	1	27 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	4073	30	Hast Zinken	Feldweg	99 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Bignalmweg 73 bis Grundstück 4109.	
1132	13	"	Röbterbach	221	von der westlichen Plangrenze bis zur Gemarkungsgrenze Lauf.	4128	30	Hast Zinken	Gewannweg	170 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 779 bis Marke 1435.	
"	14	"	"	270 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	vom Laufbach bis Marke 288.	4202	31	Hast Zinken	"	205	von Grundstück 4389, zwischen Marke 110 und 111, bis Marke 779.	
"	17	"	"	246	von Marke 268 bis zur nordöstlichen Plangrenze.	4323	31	Hast Zinken	Feldweg	47 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von der Gemarkungsgrenze Kappel bis Grundstück 4312.	
1223	14	"	Weg u. Wassergraben	138 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	vom Grundstück 1720 bei Marke 394 bis zur Eisenbahn.	4008	30	Hast Zinken	"	195 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 113 bis Grundstück 4312 und 4265 b von Grundstück 4284 bis Marke 721.	
1251	14	Röbern	Wiese	25 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 251 bis Wegbreite 130.	3847	29	Hast Zinken	Abspichbach	28 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	von Marke 1325 bis Grundstück 3991.	
1392	15	"	Feldweg	79 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	einerseits Josef Keyer und Roman Scherer, andererseits Ferdinand Heib, vom Grundstück 1395 bis zur Gemarkungsgrenze Eschbach.	3902	29	Hast Zinken	Ackerland	193 <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	einerseits Kaver Wegger, andererseits Karl Klumpp.	

3404. Nr. 1325. J. e. s. e. t. e. n. Der Pauline Kramer Witwe, geb. Maier von Herdern sind durch Erbgang nachstehende, auf der Gemarkung Herdern gelegene Grundstücke zu Eigentum gefallen, deren Eintrag das Gewährungsgericht wegen Mangels eines Erwerbstitels verweigert, nämlich  
 a. 1/2 Bierling Acker im Biffig, einerl. Gottfried Maier, anderl. der Weg;  
 b. 1/2 Bierling Acker in Fohren, einerl. Karl Fr. Maier, anderl. Kaver Spüller;  
 c. 1 Bierling Wald in Fohren, einerl. die Gemeinde, anderl. Jakob Spüller.  
 Es werden nun alle diejenigen, welche an diese Liegenschaften dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte Dritten gegenüber für erloschen erklärt würden.  
 J. e. s. e. t. e. n. den 28. März 1872.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Weisenborn.  
 3412. Nr. 3872. Bruchsal.  
 In Sachen der Erben der Bernhard Vetter's Ehefrau von Karlsdorf gegen Unbekannte, Eigentumsrecht betr.  
 Auf Kläg. Antrag werden alle diejenigen, welche an nachverzeichneten Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie den neuen Erwerbenden gegenüber für erloschen erklärt werden.  
 Verzeichnis der Liegenschaften:  
 1. Auf Bruchsaler Gemarkung: 1 Brtl. Wiese auf den Lohwiesen, einerl. Josef Dengler von Büchenau, anderl. Gr. Domänenverwaltung hier;  
 2) auf Karlsdorfer Gemarkung: 2 Brtl. Acker auf der oberen Allmend, 1. Abtheilung, einerl. selbst, anderl. Gregor Klein.  
 Bruchsal, den 26. Februar 1872.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 C h ä k.  
 3426. Nr. 3209. Emmendingen. Georg Streckler von Heuweiler ererbte im Jahre 1846 kraft gesetzlichen Erbanges folgendes in der Gemarkung Denzlingen, Gewann Unterlauben, gelegenes Grundstück:  
 1/2 Morgen Ackerfeld, einerseits Michael Hummel von Freiburg, andererseits Maria Maier von Gumbelringen.  
 Der Gemeinderath Denzlingen als Gewährungsgericht verweigert die Gewähr eines Eigentumsüberganges wegen Mangels der Nachweisung genügenden Rechtstitels des Rechtsübergangers.  
 Es werden deshalb alle diejenigen, welche dingliche oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche auf das genannte Grundstück zu haben glauben, hienit aufgefordert, solche binnen Frist von 2 Monaten dahier geltend zu machen, mit dem Androhen, daß diese Ansprüche im Fall der Verjährung dieser Frist

